

Mehr Geld im Topf

Tom Tailor, Orsay, Marc Cain, Comma, Mac und Wöhl als neue Sponsoren für den European Design Award gewonnen. Künftig alle drei Jahre großes Modewochenende im Sommer. Workshops werden ausgeweitet

VON KLAUS JÄGER

Apolda. Der Apolda European Design Award war noch nie in seiner Geschichte so früh finanziert wie der im Jahre 2014. Das sagte Hans Jürgen Giese, Leiter der Arbeitsgruppe Design, gestern in einem TA-Gespräch. So habe das Sponsoring eine „völlig neue Qualität“ erreicht.

Gegenüber dem letzten Design Award 2011 hat Apolda mit Betty Barclay und Hugo Boss zwei Sponsoren und damit 62 000 Euro verloren. Im Gegenzug wurden fünf neue Sponsoren mit zusammen 110 000 Euro gewonnen. Dazu zählen die Global-Player Tom Tailor und Orsay genauso wie die Edelmarke Marc Cain und die erste Kaufhaus-Kette beim Award, die Wöhl AG. Hinzu kommen Comma und Hosenproduzent Mac. Dabei geblieben sind die großen Marken S.Oliver und Vögele sowie die Edelmarken Akris, Allude und Iris von Arnim.

Die gleichnamige Chefin der letztgenannten Kaschmir-Marke sitzt auch wieder der Jury vor. Doch auch hier befindet sich vieles im Fluss. So sind unter den 18 Jury-Mitgliedern exakt die Hälfte Neuzugänge. Von der ursprünglichen Stammbesetzung ist nur Iris von Arnim

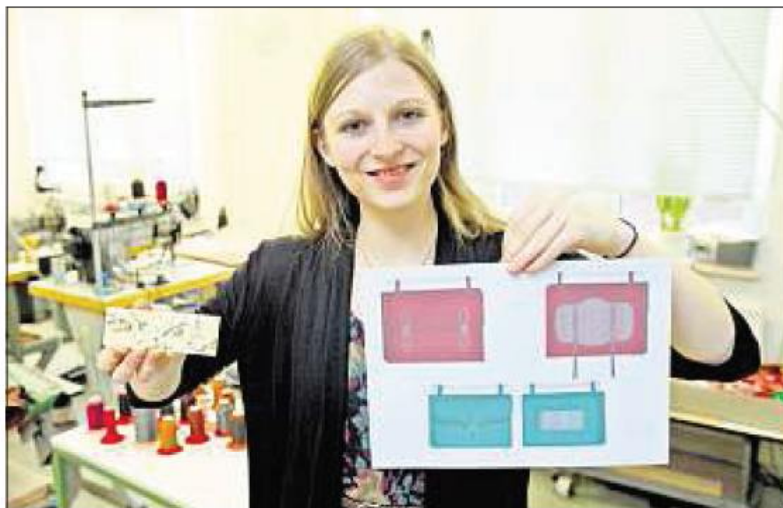
geblieben. Peter Paul Polte, Herausgeber der „Textilwirtschaft“, wirkt nur noch aus dem Hintergrund. Neu dabei sind unter anderem Dagmar Bily (Chefredakteurin Burda Style), Johanna Kühl (Kaviar Gouche) und die Professorin Ingeborg Harms (u. a. Vogue). Dass mit Evelyn Schönleber (Mac), Matthias Klein (Orsay) und Andrea Karg (Allude) nicht nur die Chefdesigner, sondern auch die

Geschäftsführer beziehungsweise Eigentümer der Unternehmen der Jury angehören, spricht ebenfalls für eine neue Qualität. Insgesamt, so Giese, sei es gelungen, die Jury erheblich zu verjüngen.

Dass „bedeutend mehr finanzielle Mittel“ als sonst zur Verfügung stehen – die beteiligten Sponsoren bringen insgesamt rund 250 000 Euro ein –, ermöglicht nun eine bessere Aus-

stattung des Gesamtpakets Designpreis. Das verschaffe Spielraum für Neues.

Die erste Neuerung läuft bereits seit gestern: Aus dem bisherigen Strickworkshop wurde ein Strick- und Textilworkshop. Damit haben nun nicht nur Studenten aus anderen europäischen Städten eine Chance auf Teilnahme, man kann sich auch in Apolda besser aufstellen. So sind dieses Jahr sowohl das



Im Leder-Atelier Apolda fertigt Vanessa Friedrich (25), Studentin aus Trier, zurzeit Schultaschen aus Leder mit selbst entworfenen Präge-Ornamenten. Foto: Peter Hansen

Maßatelier Liebgott als auch die Designerin Katrin Sergejew (Kaseee) mit im Boot. Neu ist auch, dass man den jungen Leuten ein Gespräch mit Design-Profis ermöglichen will, die ihnen Tipps auf dem Weg in die Selbstständigkeit mitgeben können.

Eine weitere Neuerung betrifft die Modenächte. In jedem dritten Jahr – beginnend 2014 – soll die Modenacht auf ein komplettes Wochenende unter dem Motto „Apolda ganz in Mode“ ausgeweitet werden.

Und noch eine Neuerung hat Giese in petto, muss diese allerdings zunächst mit der Jury abstimmen. Ihm schwebt zum Designpreis ein Sonderpreis der Veranstalter vor, den derjenige Jungdesigner erhält, der sich für mindestens zwei Jahre in Apolda niederlässt. Der Preis könnte mit einem Existenzgründerzuschuss ergänzt werden. Auf diese Art, so Giese, könnte eine junge Designergeneration nicht nur temporär, sondern auf Dauer in Apolda Fuß fassen – und fände die Infrastruktur gleich vor, also die Produktionsstätten für ihre Produkte.

Gelegenheit, die Ideen zu besprechen, ist schon am Samstag: Da trifft sich die komplette Jury des Designpreises zu einer weiteren Sitzung in Apolda.